

Antrag

der Abg. Walter Mogg u. a. SPD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst

Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit an den Hochschulen

A n t r a g

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,

I.

zu berichten,

1. wie viele Hochschulpartnerschaften mit ausländischen Hochschulen seit Beginn dieser Legislaturperiode hinzugekommen sind, mit welchen Hochschulen und mit welcher konkreten Zielsetzung;
2. wie sich der Wissenschaftler- und Studierendenaustausch in dieser Legislaturperiode im Verhältnis zu der vergangenen Legislaturperiode entwickelt hat;
3. wie sich die Zahl der Studierenden, die ein oder mehrere Studiensemester an ausländischen Hochschulen verbringen, seit der vergangenen Legislaturperiode entwickelt hat, bezogen auf die einzelnen Jahre;
4. wie sich die Zahl internationaler Hochschulpartnerschaften von Fachhochschulen seit der letzten Legislaturperiode entwickelt hat;
5. wie sich die jährlichen Zahlen von ausländischen Studierenden und darunter von Studierenden aus der Dritten Welt seit der letzten Legislaturperiode darstellen;
6. wie viele integrierte Studiengänge mit ausländischen Hochschulen seit der vergangenen Legislaturperiode neu eingerichtet wurden;

7. wie sich die Haushaltsansätze für internationale Hochschulpartnerschaften und für internationale Beziehungen der Hochschulen seit 1980 entwickelt haben;
8. wie sich die Zahl der Fremdsprachen-Sekretärinnen an den Hochschulen seit 1980 verändert hat;

II.

1. die Personalstellen und Haushaltsmittel für die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit an den Hochschulen im Rahmen eines mittelfristigen Programms in erheblichem Umfang zu erhöhen;
2. auch an den Fachhochschulen fremdsprachige Aufbaustudiengänge für Studierende insbesondere aus den Entwicklungsländern mit Diplomabschluß einzurichten, unter anderem aufbauend auf einem bereits vorliegenden Konzept einer Arbeitsgruppe mehrerer Fachhochschulen.
3. darauf hinzuwirken, daß verstärkt internationale Studiengänge und Aufbaustudiengänge in Kooperation zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen angeboten werden;
4. die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß in Zusammenarbeit mit ausländischen Hochschulen internationale Weiterbildungsseminare vor allem während der vorlesungsfreien Zeit angeboten werden;
5. insbesondere an den Fachhochschulen „Akademische Auslandsämter“ einzurichten zur organisatorischen Förderung der internationalen Zusammenarbeit der Hochschulen durch Austauschmaßnahmen, durch Studium von Deutschen im Ausland und von Ausländern in Deutschland, durch Information über Stipendien und Betreuung ausländischer Studierender.

01. 02. 90

Mogg, Reinelt, Brigitte Unger-Soyka,
Weimer, Dr. Weingärtner, Brigitte Wimmer SPD

Stellungnahme *)

Mit Schreiben vom 6. April 1990 Nr. I-081.81/63 nimmt das Ministerium für Wissenschaft und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Zu I. 1.:

Der Begriff Hochschulpartnerschaft ist nicht eindeutig definiert. Im engeren Sinne versteht man darunter eine förmliche Vereinbarung zwischen Hochschulen im Inland und im Ausland, die eine umfassende Zusammenarbeit vertraglich festlegt. In einem weiteren Sinne fallen darunter alle Formen vereinbarter Kooperationen, zum Beispiel auch solche, die nur einzelne Studiengänge oder einzelne Austauschmaßnahmen betreffen bzw. im Rahmen von Programmen (z. B. ERASMUS) abgewickelt werden. Die meisten Hochschulen haben diesen weiteren Begriff in ihren Stellungnahmen zum Antrag zugrunde gelegt, ohne daß dies im einzelnen immer erkennbar wird. Hieraus erklärt sich die hohe Zahl der gemeldeten neuen Partnerschaften. Im einzelnen haben die Universitäten für 1988 und 1989

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

47, die Pädagogischen Hochschulen 26, die Fachhochschulen 69 und die Kunst- und Musikhochschulen 2 neue Partnerschaften angezeigt. Insgesamt sind im gesamten Hochschulbereich somit 144 neue Partnerschaftsvereinbarungen und sonstige Formen einer fixierten Zusammenarbeit, wie zum Beispiel im Rahmen von ERASMUS, seit Anfang 1988 abgeschlossen worden. Weitere Partnerschaften befinden sich in Vorbereitung.

Bei dieser hohen Zahl würde es den Rahmen dieses Berichtes sprengen, die jeweiligen Kooperationspartner einzeln aufzulisten und die Zielsetzung der Zusammenarbeit detailliert darzulegen, zumal die Berichte der Hochschulen dies auch nur begrenzt zulassen würden.

Der überwiegende Schwerpunkt der Vereinbarung neuer Partnerschaftsbeziehungen liegt in Europa (ohne osteuropäische Staaten) mit zirka 70 Neuabschlüssen. Dies dürfte insbesondere auch auf die EG-Programme zurückzuführen sein. Die zweitgrößte Gruppe bilden neue Partnerschaften mit Hochschulen in Osteuropa; hier werden 18 Abschlüsse gemeldet. Danach folgen Hochschulen in Asien, den USA und Kanada sowie Südamerika.

Als konkrete Zielsetzung der Partnerschaften werden überwiegend der Austausch von Wissenschaftlern und Studenten sowie die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre genannt. Die Fachhochschulen nennen auch die Betreuung von Studierenden während der Praxissemester und die wechselseitige Anerkennung von Studienleistungen sowie die Begründung internationaler Studiengänge. Bei der Zusammenarbeit mit Osteuropa spielt auch der Austausch von Literatur und wissenschaftlichem Material eine Rolle. Schließlich finden auch die Anfertigung von Diplomarbeiten und der Austausch von Doktoranden und die gemeinsame Veranstaltung von Seminaren und Planspielen eine besondere Erwähnung.

Zu I. 2.:

Austauschmaßnahmen können einen sehr unterschiedlichen Inhalt haben. Hierzu gehören vor allem der Dozenten- und Studentenaustausch, wobei auch einseitige Entsendungen im Rahmen von Kooperationsabsprachen unter diesen Begriff fallen können. Der Erfahrungsaustausch bei gegenseitigen Kurzbesuchen oder der Besuch von Studentenensembles im Ausland und aus dem Ausland verbunden mit Aufführungen sind ebenfalls internationale Kontakte mit Austauschcharakter. Die Hochschulen haben deshalb sehr unterschiedlich berichtet, aber generell eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Austauschmaßnahmen festgestellt.

Bei den Universitäten ist insgesamt ein stetig steigender Wissenschaftler- und Studentenaustausch zu beobachten.

Durchweg positive Entwicklungen haben sich in letzter Zeit an Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen gezeigt. Ausschlaggebend sind hierfür zum Teil auch die Förderprogramme der Europäischen Gemeinschaft. Erfreulich ansteigend ist die Zahl der Studenten von Fachhochschulen, die Praxissemester im Ausland verbringen. Auch auf die Kunst- und Musikhochschulen trifft diese Gesamttendenz zu.

Zu I. 3.:

Die Zahl der Studierenden, die als Beurlaubte ein oder mehrere Studiensemester im Ausland verbringen, wird statistisch nicht von allen Hochschulen erfaßt. Über Studierende, die sich nicht zurückgemeldet haben und im Ausland weiter studieren, fehlen Zahlenangaben völlig. Generell ist festzustellen, daß insbesondere im Rahmen der verschiedenen Förderprogramme (z. B. ERASMUS, bilaterale Programme, DAAD, Fulbright) Auslandsstudien zum Teil erheblich zugenommen haben.

Den vorliegenden Zahlenangaben kann entnommen werden, daß sich im Universitätsbereich in den letzten beiden Jahren eine Steigerung von

knapp 40 % und im Fachhochschulbereich eine Steigerung von zirka 30 % ergeben hat. Auch bei den Pädagogischen Hochschulen sowie den Kunst- und Musikhochschulen ist eine steigende Tendenz festzustellen.

Zu I. 4.:

Hierzu wird auf Ziffer I. 1. verwiesen.

Zu I. 5.:

Die Zahl der ausländischen Studierenden hat seit dem Wintersemester 1986/87 ständig zugenommen:

Wintersemester 1986/87: 11 143 ausländische Studierende, darunter 6 122 aus Entwicklungsländern,

Wintersemester 1987/88: 11 740 ausländische Studierende, darunter 6 615 aus Entwicklungsländern,

Wintersemester 1988/89: 12 674 ausländische Studierende, darunter 7 248 aus Entwicklungsländern.

Für das Wintersemester 1989/90 liegen die Auswertungen der amtlichen Statistik noch nicht vor.

Zu I. 6.:

Die Hochschulen berichten von insgesamt 69 integrierten Studiengängen, die seit 1988 eingerichtet worden sind. Auf die Universitäten entfallen davon 55, auf die Fachhochschulen 13 und auf die Pädagogischen Hochschulen ein neuer Studiengang.

Zu I. 7.:

Die Haushaltsansätze für internationale Hochschulpartnerschaften und für internationale Beziehungen der Hochschulen haben sich seit 1980 wie aus der Anlage ersichtlich entwickelt.

Zu I. 8.:

Die Zahl der Fremdsprachensekretärinnen (BAT IV–VI b) an den Universitäten des Landes (ohne Klinika) hat wie folgt zugenommen:

	1980	1990	
Freiburg	31,5	35,0	
Heidelberg	39,5	56,0	
Konstanz	18,5	24,5	
Tübingen	19,5	30,0	
Karlsruhe	33,5	42,5	
Stuttgart	31,5	49,5	
Hohenheim	2,0	6,0	
Mannheim	30,0	34,5	
Ulm	1,0*)	6,0	
Kapitel 1423	-	10,0	(Bund-Länder-Sonderprogramm)
	<u>207,0</u>	<u>294,0</u>	

*) Ohne Berücksichtigung von 12 Stellen, die im Nachtrag 1982 in das Klinikkapitel übertragen wurden.

Zu II. 1.:

Aus den Angaben zu Ziffer I. 7. ist zu entnehmen, daß sowohl die in den einzelnen Hochschulkapiteln wie auch die zentral veranschlagten Mittel kontinuierlich den wachsenden Bedürfnissen angepaßt wurden. Neben dem Ausgleich von Kostensteigerungen wurden dabei auch besondere Entwicklungen berücksichtigt (z. B. Zusammenarbeit mit Staaten des Ostblocks, Zusammenarbeit im Rahmen von Regionalpartnerschaften).

Die Förderung der internationalen, besonders der europäischen Zusammenarbeit im Hochschulbereich gehört zu den Dienstaufgaben des wissenschaftlichen Personals, vor allem der Professoren. Eigenes Personal wird nur für die Verwaltung (Akademische Auslandsämter) benötigt und ist dort auch vorhanden. Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst beabsichtigt, beginnend im Jahre 1991 Auslandsämter an Fachhochschulen einzurichten. Auch für die Pädagogischen Hochschulen bestehen entsprechende Überlegungen.

Wie bisher sollen die Haushaltsansätze Kostensteigerungen ausgleichen und den wachsenden Bedürfnissen angepaßt werden. Die Beteiligung an Programmen der Europäischen Gemeinschaft u. a. wird darüber hinaus die Möglichkeiten der Hochschulen zu internationalen Kontakten erweitern.

Zu II. 2.:

Das von einer Arbeitsgruppe erstellte Konzept zeigt die Möglichkeiten und Probleme der Entwicklung fremdsprachlicher Aufbaustudiengänge für Studierende aus Entwicklungsländern auf. Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst strebt die modellhafte Einrichtung von zwei bis drei Aufbaustudiengängen an; die Anträge der Fachhochschulen bedürfen allerdings noch der Konkretisierung, daher ist eine sofortige Realisierung nicht möglich.

Zu II. 3.:

Die Landesregierung unterstützt und fördert alle Bestrebungen zur Entwicklung internationaler Studiengänge und ist der Auffassung, daß vor allem der Durchführung gemeinsamer Studienprogramme zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen („integriertes Auslandsstudium“), auch in bezug auf die notwendige Verstärkung des Auslandsstudiums, ein besonderes Gewicht zukommt.

Eine besondere Form des integrierten Auslandsstudiums ist die Einrichtung gemeinsamer Studiengänge durch Hochschulen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft. Hierbei wird ein Studium für eine bestimmte Dauer an einer ausländischen Hochschule zwingend vorgeschrieben und zugleich zum Bestandteil des Studiums an der inländischen Hochschule gemacht. Die Förderung durch das EG-Programm „ERASMUS“ hat zu einer erheblichen Ausweitung dieser Form internationaler Zusammenarbeit geführt. So stieg zum Beispiel die Zahl der integrierten Studiengänge, an denen die Universität Freiburg beteiligt ist, seit dem Wintersemester 1987/88 von 3 auf 25. Die Universität Konstanz hat seit 1988 zehn integrierte Studienprogramme entwickelt, die Universität Mannheim beteiligt sich an fünf Programmen. Auch Fachhochschulen haben neue integrierte Studiengänge konzipiert. Im vergangenen Wintersemester wurde an der Fachhochschule Offenburg der neue Studiengang Verfahrens- und Umwelttechnik als gemeinsamer Studiengang mit der Universität Chambéry entwickelt. Neu ist auch der gemeinsame Aufbaustudiengang der Fachhochschule Heilbronn mit Hochschulen in Dorset (Großbritannien), Breda (Niederlande) und Chambéry (Frankreich).

Im Bereich der Universitäten führt die Universität Karlsruhe ein europäisches Gemeinschaftsstudium für Elektroingenieure zusammen mit einer französischen und einer englischen Hochschule (Paris und Essex) durch.

Dieses Programm sieht vor, daß die Studenten nach einem Grundstudium von drei Jahren an der Hochschule ihres Heimatlandes jeweils ein Jahr an der Partnerhochschule der beteiligten Länder studieren. Eine ähnlich gemeinsame Ausbildung besteht im Fach Biotechnologie zwischen den Universitäten Karlsruhe und Freiburg sowie Straßburg und Basel. Das Programm wurde 1989 begonnen. Im Rahmen des „Deutsch-Französischen Instituts für Automation und Robotik“ werden seit 1989 Studierende zur Anfertigung von Studien- oder Diplomarbeiten an die beteiligten Hochschulen entsandt.

Ein in der Europäischen Gemeinschaft anerkanntes Modell ist der an der Fachhochschule Reutlingen eingerichtete integrierte gemeinsame Studiengang europäische Betriebswirtschaft, der mit einer französischen (Reims), einer englischen (London) und einer spanischen Hochschule (Madrid) durchgeführt wird.

Durch das Deutsch-Französische Hochschulkolleg wurden folgende Förderanträge baden-württembergischer Hochschulen zur Entwicklung und zum Aufbau integrierter Studiengänge ab dem Studienjahr 1988/89 mit dem Ziel der Doppelqualifikation genehmigt:

- auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft zwischen der Universität Heidelberg und der Université de Montpellier III,
- auf dem Gebiet der Mathematik zwischen der Universität Karlsruhe und der Université de Grenoble I,
- auf dem Gebiet der Physik zwischen der Universität Karlsruhe und der Université de Grenoble I,
- auf dem Gebiet der Physik zwischen der Universität Karlsruhe und dem Institut National Polytechnique de Grenoble (INPG),
- auf dem Gebiet der angewandten Fremdsprachen zwischen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Université de Grenoble III,
- auf dem Gebiet der Umwelttechnik zwischen der Fachhochschule Offenburg und der Universität Chambéry.

Für 1990/91 sind beim Deutsch-Französischen Hochschulkolleg insgesamt 13 Anträge, davon 3 von Fachhochschulen, zur Förderung integrierter Studiengänge eingereicht worden.

Auch bei den Pädagogischen Hochschulen spielen die „internationalen Studien“ aufgrund der zunehmenden Internationalisierung der Lebenszusammenhänge eine wesentliche Rolle. Die Hochschulen bemühen sich zusammen mit ihren europäischen und außereuropäischen Partnerhochschulen ein gestuftes Angebot zu entwickeln und zu verwirklichen.

Zusätzliche Anknüpfungspunkte für Kooperationsvorhaben, bei denen auch der Aufbau gemeinsamer integrierter Studiengänge angestrebt wird, ergeben sich durch die intensiven Kontakte der baden-württembergischen Hochschulen mit Einrichtungen in den europäischen Partnerregionen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit liegen erhebliche Chancen für eine Ausweitung des internationalen Studienangebots.

Zu II. 4.:

Die Vielfalt der Formen von Weiterbildung, die von Hochschulen des Landes angeboten werden, reicht vom formalisierten Aufbaustudiengang mit akademischem Abschluß über einsemestrige Kurse, mehrtägige Blockveranstaltungen, Labor- und Wochenendkurse bis hin zu Einzelveranstaltungen. Die Angebote sind teilweise auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet (Ärzte, Ingenieure, Lehrer, Rechtsanwälte, Führungskräfte oder Mitarbeiter aus der Wirtschaft), zum Teil sind sie offen für weite Kreise der Bevölkerung. Im Rahmen des Weiterbildungsangebots der Hochschulen haben internationale Weiterbildungsseminare auch während der vorlesungsfreien Zeit ihren Platz. Berücksichtigt werden muß derzeit noch die

starke Beanspruchung der Hochschulen durch die Ausbildung großer Studentenjahrgänge. Sofern ein entsprechender Bedarf besteht, wird das Ministerium für Wissenschaft und Kunst auch solche Maßnahmen im Rahmen des Möglichen und auf der Grundlage der Konzeption der wissenschaftlichen und künstlerischen Weiterbildung an den Hochschulen des Landes fördern.

Zu II. 5.:

Wie bereits unter Ziffer II. 1. dargelegt, beabsichtigt das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Auslandsämter an den Fachhochschulen einzurichten.

Prof. Dr. Engler
Minister für Wissenschaft und Kunst

Anlage zur Stellungnahme des MMK zum Antrag der Abgeordneten Walter Mogg u. a. SPD, Drucksache 10/2851

	Mittel zur Pflege der Auslandsbeziehungen (in TOM)		
	1980	1987	1990
Uni FR (1410, TG 89)	43,5	399,0	498,9
Uni HD (1412, TG 89)	20,8	196,9	223,9
Uni KN (1414, TG 89)	16,1	55,2	33,4
Uni Tü (1415, TG 89)	31,7	187,9	194,3
Uni KA (1417, TG 89)	20,1	132,9	153,5
Uni S (1418, TG 89)	18,3	93,4	110,3
Uni Hoh. (1419, TG 89)	8,6	45,7	46,3
Uni MA (1420, TG 89)	27,1	116,6	107,7
Uni UI (1421, TG 89)	8,6	14,2	23,8
Zwischensumme	194,8	439,8	508,1
<u>Kapitel 1406</u>			
681 01, 685 01	267,0	---	---
TG 89	---	540,8	1 240,3
TG 92 (ohne Forschungs- einrichtungen)	1 777,4	3 405,3	3 147,9
<u>Kapitel 1409, TG 89</u>	1 507,2	1 538,5	1 571,7
Zwischensumme	3 746,4	5 924,4	6 468,0
Kapitel 1435, TG 89 (PH)	12,0	38,0	40,0
Kapitel 1468, TG 89 (BA)	---	55,0	50,7
Kapitel 1465, TG 89 (FH)	20,0	160,0	320,0
Gesamtsumme	3 778,4	6 177,4	6 878,7

101